Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 100. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 29. April** **1882.**

Die Eröffnung des Reichstages.

bd. Berlin, 27. April.

Die zweite Session der fünften Legislatur-Periode des Reichstages wurde heute Mittag um 2¼ Uhr im Sitzungssaale des Reichstages eröffnet. Die Mitglieder des Hauses hatten sich aus allen Fractionen recht zahlreich eingefunden, die Tribünen waren überfüllt. Eine sonstige Veränderung im Sitzungssaale und auf den Tribünen, als die Einrichtung einer neuen „Feuerthür," war nicht bemerkbar. Die Mitglieder des Hauses nahmen ihre Plätze ein, der Präsidentenstuhl blieb leer. Der Bundesrath nahm folgende Aufstellung: rechts vom Präsidentenstuhl Staatssecretär des Innern v. Bötticher (Preußen), Graf v. Lerchenfeld-Köfering (Bayern), Kriegsminister v. Kameke (Preußen), Oberstlieutenant Edler v. d. Planitz (Sachsen), Finanzminister Bitter (Preußen), Dr. v. Mittnacht (Würtemberg), Dr. Friedberg (Preußen), Dr. Neidhardt (Hessen), Türckheim (Baden), Dr. Stichling (Weimar). Links vom Präsidentenplatz nahmen die Vertreter der Kleinstaaten Aufstellung. Die Mitglieder des Hauses hatten sich inzwischen vom Platz erhoben und der Staatssecretär v. Bötticher verlas mit lauter Stimme die Eröffnungsrede. Dieselbe lautete:

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, die Sitzungen des Reichstags zu eröffnen.

Die gesetzgeberischen Aufgaben, für welche Ihre Thätigkeit in Anspruch genommen wird, sind Ihnen bereits durch die Allerhöchste Botschaft vom 17. Nov. v. J. an das Herz gelegt worden.

Die Reichsgesetzgebung hat die Bestrebungen zur Abhilfe socialer Schäden, welche die kaiserliche Botschaft in Aussicht nimmt, mit dem Gesetzentwurf über Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle begonnen. Aus den vorjährigen Berathungen des Reichstags über diesen Gegenstand haben die verbündeten Regierungen den Anlaß entnommen, ihre frühere Vorlage einer Umgestaltung zu unterziehen. Die gegen die früher in Aussicht genommene Reichsversicherungsanstalt erhobenen Bedenken haben dabei insofern Berücksichtigung gefunden, als die Unfallversicherung der Arbeiter nunmehr auf eine corporative und genossenschaftliche Organisation der in Betracht kommenden industriellen Betriebe gegründet werden soll. Der Gesetzentwurf gewährt den industriellen Verbänden und Genossenschaften eine auf die Verhütung von Betriebsunfällen gerichtete Autonomie. Er geht von dem Bestreben aus, die verwaltende Thätigkeit thunlichst zu localisiren, die finanzielle Belastung dagegen auf möglichst breite Unterlagen zu vertheilen.

Eine nothwendige Ergänzung finden die Ihnen auf diesem Gebiete vorzulegenden Maßnahmen in einer anderweiten Regelung der jetzt bestehenden Hilfskassen-Gesetzgebung und in der beabsichtigten Ausdehnung der Krankenversicherung. An Stelle des bisherigen bedingten wird Ihnen die Einführung eines unbedingten Zwanges zur Versicherung gegen die wirthschaftlichen Folgen von Krankheitsfällen für alle Arbeiter vorgeschlagen werden, für welche die Durchführung dieser Maßregel möglich erscheint.

Seit Jahren ist in allen Theilen des Reichs mit steigender Dringlichkeit das Bedürfniß nach einer Revision der über den Gewerbebetrieb im Umherziehen geltenden Vorschriften der Gewerbeordnung hervorgetreten. Die verbündeten Regierungen haben beschlossen, Ihnen einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Gewerbeordnung in dem Sinne abgeändert wird, daß den mit dem Gewerbebetriebe im Umherziehen auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Sittlichkeit verknüpften Gefahren wirksamer als bisher begegnet werden kann.

Auf dem Gebiete der Steuerreform hat die Allerhöchste Botschaft vom 17. Nov. v. J. die Abschaffung drückender directer Landessteuern und der Zuschläge in Aussicht genommen, durch welche Gemeinden und andere Kommunalverbände bisher genöthigt sind, den harten und ungleich wirkenden Druck dieser Steuern zu verstärken. Diese wohlwollende Absicht zu verwirklichen kann nur dadurch ermöglicht werden, daß das Reich durch Erhöhung der seiner Gesetzgebung vorbehaltenen indirecten Steuern sich in die Lage bringt, auf Matrikularbeiträge zu verzichten, oder die bisher dazu erforderlichen und eventuell auch höhere Beträge den einzelnen Staaten herauszuzahlen, damit sie zur Verminderung der Landes- und Kommunalsteuern verfügbar werden. Wenn ein Bedürfniß hierzu bei den Einzelstaaten und ihren Communalverbänden nicht empfunden würde, so läge auch kein Anlaß vor, eine Erhöhung der indirecten Reichseinnahmen zu erstreben. Ist ein solches Bedürfniß aber vorhanden, so kann es nur durch größere Ergiebigkeit der indirecten Einnahmequellen des Reichs befriedigt werden. Die verbündeten Regierungen sind von dem Vorhandensein des Bedürfnisses überzeugt und beantragen Erhöhung der Reichs-Einnahmen, um ihren Unterthanen Steuererleichterungen gewähren zu können.

Unter den zur Besteuerung durch das Reich geeigneten Gegenständen steht der Tabak in erster Linie; nicht hierüber, sondern nur über die Form, in welcher eine höhere Besteuerung dieses Genußmittels herbeizuführen sei, gehen die Meinungen im Reich auseinander und wird eine Entscheidung durch die Gesetzgebung herbeizuführen sein. Die Mehrheit der verbündeten Regierungen hält die Form des Monopols für diejenige, welche die Interessen der Consumenten und der Tabakbauer am meisten schont und dabei an Ergiebigkeit alle anderen Formen der Besteuerung übertrifft. Sie würde daher zu anderen Vorschlägen erst übergehen, wenn sie die Aussicht auf Zustimmung der Volksvertretung zum Monopol aufzugeben genöthigt wäre.

Wenn die Reichsregierung weder in der einen noch in der anderen Form Aussicht auf die Bewilligung höherer Reichseinnahmen hätte, so würde sie mit Bedauern und zum Schmerze Sr. Majestät des Kaisers für jetzt auf die Reformen der Steuerverfassung des Reichs und der Einzelstaaten verzichten müssen, welche als ein Bedürfniß der Bevölkerung von allen Regierungen seit Jahren erkannt und in der Botschaft vom 17. Nov. v. J. von Sr. Majestät dem Kaiser verheißen sind.

Die mit der Anwendung des Zolltarifgesetzes gemachten Erfahrungen haben für die Mühlenindustrie die Gewährung einer Ausfuhrerleichterung und für einige andere Productionszweige eine Aenderung der Tarifsätze als wünschenswerth ergeben. Es wird Ihnen daher der Entwurf eines Gesetzes hierüber vorgelegt werden.

Ein zwischen dem Reich und Brasilien abgeschlossener Consularvertrag wird Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterbreitet werden.

Die auswärtigen Verhältnisse des Reichs fahren fort, nach jeder Richtung hin das Vertrauen auf die Dauer der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu rechtfertigen, von den die Allerhöchste Botschaft vom 17. Novbr. v. J. Zeugniß ablegte.

Je größer die Tragweite der Arbeiten ist, welche Sie, geehrte Herren, erwarten, desto mehr vertrauen die verbündeten Regierungen, daß es Ihrer hingebenden Thätigkeit mit Gottes Hilfe gelingen werde, die großen Aufgaben, um die es sich handelt, einer für die Consolidirung unserer nationalen Einrichtungen und für die gedeihliche Entwickelung des Vaterlandes segensvollen Lösung entgegenzuführen.

Im Namen der verbündeten Regierungen erkläre ich auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs den Reichstag für eröffnet.

Nach dem Schluß der Verlesung trat der Präsident v. Lewetzow direct vor die Tribünen des Bundesrathes und rief mit lauter Stimme: Se. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm v. Preußen lebe hoch! Das Haus stimmt lebhaft ein.

Seitdem es ein Deutsches Reich giebt, ist der Reichstag noch nicht unter so unerfreulichen Vorzeichen undankbarer Arbeit zusammengetreten, wie diesmal. Schwerlich hat auch nur ein Abgeordneter anders als mit Seufzern seinen Koffer gepackt, um während dieser schönen Frühlingszeit in dem dumpfigen Sitzungssaale der Leipzigerstraße sich unfruchtbaren Anstrengungen zu opfern. Auch äußerlich fand die herabgedrückte Stimmung gewissermaßen einen bezeichnenden Ausdruck, wenn auch wohl nicht absichtlich. Zum erstenmale wurde die Thronrede nicht im Weißen Saale des Schlosses, sondern im Sitzungssaale des Reichstages verlesen; als einzigen Schmuck hatte sich das Gebäude eine Reichsfahne zugelegt; sie flatterte lustig im warmen Frühlingswinde von seinem Dache. Die Thronrede selbst war ohne jede politische Bedeutung; sie umschrieb einfach in kurzen Sätzen die hinlänglich bekannten Aufgaben der Session: die socialpolitischen Gesetzentwürfe, die Abänderung der Gewerbeordnung betreffs des Hausirgewerbes, das Tabakmonopol, einige Tarifänderungen und einen Consularvertrag mit Brasilien. Die Betonung der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen des Deutschen Reichs zu den auswärtigen Mächten verstand sich gewissermaßen von selbst bei dem ganzen Charakter der Thronrede; wäre irgend eine internationale Auseinandersetzung nöthig gewesen, so hätte der Kaiser oder mindestens Fürst Bismarck gesprochen. So ist in dem ganzen Actenstücke eigentlich nur ein Satz, welcher die politische Lage ein wenig stärker erhellt, als sie schon beleuchtet war, die Bemerkung nämlich, daß die Reichsregierung betreffs der Tabakbesteuerung erst dann zu anderen Vorschlägen übergehen würde, wenn sie die Aussicht auf Zustimmung der Volksvertretung zum Monopol aufzugeben habe. Man sieht hierin, und wohl mit Recht, eine verhüllte Ablehnung des Gedankens, den Reichstag aufzulösen, falls er das Monopol ablehnt; man will dann eben nur zu anderen Tabaksteuerformen übergehen.

Immerhin würde man sich wohl täuschen, wenn man daraus entnehmen wollte, daß der Reichskanzler das Monopol schon nach einmaliger Ablehnung in der bevorstehenden Reichstagssession aufgeben würde. So leicht verzichtet Fürst Bismarck nicht auf seine Pläne; hat er doch neulich schon im Bundesrath erklären lassen, er werde das gescheiterte Schiff immer wieder flott machen, bis es in den Hafen der Gesetzgebung eingelaufen sei. Er wird in diesem Entschlusse nur noch mehr bestärkt sein, seitdem sich die Mehrheit der verbündeten Regierungen für sein „Letztes Ideal" erklärt hat. Freilich hat der unerwartet große Anklang, den das Monopol im Bundes-

---

[3]

Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Otto hat Contenance genug behalten, um diese empörenden Worte vollständig unbeachtet zu lassen, aber am folgenden Tage verlangte er Rechenschaft und da soll die Comtesse gesagt haben: „Sie müssen nothwendig Manches falsch verstehen, mein Herr Zurheiden, Sie sahen und hörten Dinge, die ich natürlich niemals beabsichtigen konnte. Der Hinblick auf die Verschiedenheit unserer gesellschaftlichen Stellung sollte Ihnen übrigens zur Vorsicht rathen!"

„Die Mutter war bei dieser Unterredung zugegen, sie ließ auch ihre Tochter keinen Augenblick mit dem beleidigten Manne allein, so daß Otto aus Delicatesse unmöglich von solchen Einzelheiten sprechen konnte, die vielleicht jeden Gedanken an ein Mißverständniß hätten widerlegen müssen, — er verbeugte sich stumm und ging fort, aber die Wunde brannte heimlich, ja brennt vielleicht heute noch mit gleicher Stärke. Otto hat Schulden gehäuft, die der alte Senator nicht bezahlen will; er hat es toll genug getrieben während des letzten Jahres, alles, um der Treulosen zu zeigen, daß er weit entfernt sei, ihretwegen in Verzweiflung zu fallen. Aber ich glaube, wenn sich auch in seine Leidenschaft etwas wie glühender Haß hineinmischt, — ihr Gefangener ist er immer noch."

Elisabeth hatte ohne Unterbrechung den Bericht der jungen Frau mit angehört; wer ihr liebliches Antlitz aber unverhüllt gesehen hätte, der würde es erschreckend blaß gefunden haben. Erst nach längerer Pause sagte sie wie zu sich: „Weshalb heirathet er sie denn nicht jetzt?"

„Wahrscheinlich, weil die Erbitterung immer noch mit der Leidenschaft kämpft, weil er sich losreißen möchte und es doch nicht kann! Aber da kommt der Bergmann wieder, aha, und diesmal engagirt er mich, denn Du hast es ihm angethan, Sensitive, er möchte mich um jeden Preis ausborchen!"

Ihr fürstliches Gewand streifte die blaue Blouse des Bergknappen, noch einmal grüßten die lachenden Augen und dann flog sie im Wirbel des Tanzes davon, das junge Mädchen in einer ziemlich verborgenen Ecke allein zurücklassend. Es kam mehr als Einer, um die schöne Prinzessin im blauen Sammetkleide aus ihrer Einsamkeit zu entführen, aber Elisabeth wollte nicht tanzen. Halb hinter einem Gewirre von Rosen und Blattpflanzen versteckt, übersah sie mit gestütztem Kopfe die bunten Massen, welche sich zum Cotillon ordneten. Es war heiß im Saal, die Maske erschwerte das Athmen, alle Pulse schlugen fieberhaft, Elisabeth zog mit bebender Hand die Uhr. „Ueber elf hinaus, — Gottlob, es muß bald an den Heimweg gedacht werden."

Höher und höher schwollen die Wogen des allgemeinen Jubels. Aus einer, den Mittelpunkt des Tanzkreises bildenden Gruppe traten zwei Erscheinungen besonders hervor, der düster blickende Indianerhäuptling und die Dame im altdeutschen Costüme, — aber keineswegs als ein zusammengehöriges Paar, sondern ganz getrennt, er mit einer Griechin von höchst unbedeutendem Aussehen, sie am Arme eines Teufels im Scharlachmantel und Fledermausflügeln. Es wurde eine Kette gebildet, die Arme des Einen umschlangen immer auf Sekunden den Nacken des Anderen, — als die Dame in Rosa dem Häuptling gegenüberstand, mußte er sich wohl nicht tief genug gebückt haben, denn ihre Perlenschnüre verwickelten sich in die Adlerfedern seines Kopfputzes, der Faden riß und die kleinen weißen Kugeln rollten nach allen Seiten auf den Fußboden.

„Thränen!" rief die Stimme einer Zigeunermutter, „ach, schöne Frau, das bedeutet Dir Unglück. Obgleich Du augenscheinlich einem Patrizierhause angehörst, werden doch Deine Thränen eines armen Indianers wegen fließen!"

Momentane Stille folgte den boshaften Worten. Hinter der Maske der Zigeunerin steckte ohne Zweifel ein junges Mädchen, das die früheren Verhältnisse der beiden Personen genau kannte und das sich noch in jenem glücklichen Alter befand, wo es Vergnügen gewährt, die Herzen Anderer erbarmungslos zu zerfleischen. Alles suchte Perlen, hier und da hörte man ein halblautes Kichern, nur der Indianer sah aus, als habe er von dem, was um ihn herum vorging, nichts gehört und nichts gesehen. Die eine glänzende Kugel, welche ihm gerade vor die Füße gerollt war, hob er auf, um die übrigen bekümmerte er sich mit keinem Blick.

„Er liebt sie immer noch," dachte Elisabeth, „ja, er liebt sie."

Die Dame in Rosa verbarg unbekümmert um das Zischeln und die spöttischen Bemerkungen der Gesellschaft die aus den Händen des Häuptlings empfangene Perle in ihrem Geschmeide, dessen Kapsel sie sorgfältig wieder schloß, alle übrigen Kügelchen wanderten in die Tasche, welche an blitzenden stählernen Ketten zu ihrer Rechten vom Gürtel herabhing. Sie wandte sich mit vornehmer Ruhe zu der humpelnden, geschäftig suchenden Zigeunermutter.

„Was weißt Du von den Angehörigen der Patrizierhäuser, alte Viarda," sagte sie laut und gelassen. „Es giebt hier keine Trinkgelder zu verdienen, geh, Du bist mir lästig."

Und dann ordnete sich die gerissene Kette, der Tanz entfaltete alle seine Touren bis zu derjenigen, in welcher die jungen Mädchen, bunten und glänzenden Vögeln gleich, ausschwärmten, um ihrerseits die Herren zu engagiren. Vor dem schweigsamen Häuptling stand die schöne, altdeutsche Dame, zitternd am ganzen Körper streckte sie die Hand aus.

Er neigte sich leicht, dann bot er ihr den Arm und es begann der langsame Rundgang durch den Saal; gerade vor dem halbversteckten Sitze der Prinzessin, fast ihre Kleider streifend, blieb das ungleiche Paar einen Augenblick stehen.

Die Dame brachte geschickt ihren riesigen Fächer zwischen sich und die spähenden Blicke der Umgebung. „Otto," flüsterte sie, „und Du hast für mich kein Wort des Erkennens? Du schweigst, als sei ich Dir völlig fremd?"

Der Häuptling lächelte unter der Halbmaske. „O, im Gegentheil, Baronin," versetzte er mit tiefer, unruhiger Klangfarbe seiner wohllautenden Stimme, „im Gegentheil, ich glaube daß Erinnerungen, wie die welche uns beide vereinen, ihrer Natur nach durchaus unverwischlich sind. Wenigstens steht jedes der Worte, die Sie zu sprechen so gütig waren, in sehr deutlichen Umrissen vor meiner Seele."

Die Dame fächelte sich Kühlung zu, es schien als brenne der Boden unter ihren Füßen. „Wenn Du alles, was ich damals sagte, oder besser: sagen mußte! — in Deiner Erinnerung so treu bewahrt hast, Otto, dann wünschest Du auch ohne Zweifel gewisse Aufklärungen zu erhalten. Du konntest mich nicht verstehen, mußtest über den Sinn meiner Worte im Zweifel bleiben, ja, mich für wahnsinnig oder noch schlimmeres halten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820429010/fragment/page=0001

rathe gefunden, auch seine mißliche Seite. Die preußische Hegemonie ist bei diesem Anlasse in so nackten und schroffen Formen hervorgetreten, wie bisher noch niemals. Mit Preußen stimmten für das Monopol hauptsächlich nur die große Masse der Kleinstaaten, von denen die Meisten gegen die umwälzende Neuerung sind, aber dem eisernen Willen des Reichskanzlers nicht zu trotzen wagen. Dagegen setzte sich die Opposition aus den größeren Bundesstaaten, mit einziger Ausnahme von Würtemberg, und denjenigen Kleinstaaten zusammen, welche wie Hamburg, Bremen und Lübeck, durch die Bildung, den Reichthum und die Selbständigkeit ihrer Bevölkerung einen hervorragenden Rang in der Gruppe der Kleinstaaten beanspruchen dürfen. Einen Sieg hat der Reichskanzler somit unzweifelhaft im Bundesrathe erfochten, aber es ist einer jener Pyrrhussiege, deren viele ein so eigenthümlich gestalteter Bundesstaat, wie das deutsche Reich ist, nicht ohne schwere Nachtheile würde ertragen können. Aus Rücksicht auf die Minderheit im Bundesrathe erklärt sich wohl jener Satz der Thronrede, welcher mit einem Anfluge von Resignation den eventuellen Uebergang zu anderen Tabaksteuerreformen ins Auge faßt. Vorsichtige Politiker werden deshalb kein allzugroßes Gewicht darauf legen.

Politische Uebersicht.

Der österreichische Kaiser hat die Beschlüsse der Delegationen sanctionirt. — Wie die „Pester Correspondenz" berichtet, soll der Reichsfinanzminister Szlavy seine Demission eingereicht haben. Die Gerüchte über seinen eventuellen Nachfolger beruhen auf Combinationen, da zunächst die Entscheidung des Kaisers über die Demission Szlavy's noch aussteht.

Der „Polit. Corresp." zufolge constatirt eine Proclamation Dahlen's, daß die Insurrektion in der Crivoscie niedergeworfen und der Zeitpunkt der Rückkehr der Bevölkerung zu friedlicher Arbeit gekommen sei und daß die letztere hierbei kräftigst von der Regierung unterstützt werden solle. Zugleich werden die Abwesenden aufgefordert, zurückzukehren; die Regierung wisse, daß sie meist aus Furcht, Zwang oder Bethörung ihre Pflichten vergessen hätten und werde daher Milde walten lassen.

Die französische Regierung hat eine Commission ernannt, welche sich mit der Prüfung der Ausführbarkeit eines Binnenmeeres in den Schotts von Südtunis und Algier beschäftigen soll. Zu den Mitgliedern dieser Commission gehören: v. Lesseps, General Chanzy, Dupuy de Lome, Dumas, Becquerel und einige andere Mitglieder des Instituts. — Zur Unterstützung der Spanier in Saida hat die französische Regierung eine Summe von 90,000 Frcs. zugeschickt, die spanische Regierung hat ihrerseits eine Entschädigung der französischen Staatsangehörigen zugesagt, welche bei dem kantonalistischen und karlistischen Aufstande, sowie bei dem Aufstande auf Cuba zu Schaden gekommen sind.

Pariser Blättern zufolge hat der Sultan von Marokko eine Convention unterzeichnet, welche die französischen Truppen ermächtigt, Aufständische, die Einfälle in das Gebiet von Algier unternehmen, nach den benachbarten Gebieten zu verfolgen. Gleichzeitig hat der Sultan zur Entschädigung der Opfer des letzten Einfalles in Algier eine Abschlagszahlung von 100,000 Frcs. geleistet.

Die „Agence Havas" läßt sich aus Kairo melden, die Lage sei unverändert, die dermalige Regierung verliere aber von ihrem bisherigen Ansehen. Die Mächte schienen geneigt, noch eine Zeit lang eine abwartende Haltung zu beobachten.

Im englischen Unterhause erklärte am Donnerstag der Unterstaatssecretär Dilke auf eine Anfrage des Deputirten Worms, nach einem Berichte des englischen Viceconsuls in Odessa sei bei den Vorgängen in Balta ein Jude getödtet, viele andere seien schwer verletzt worden, auch sei ein Fall von Schändung einer Frau constatirt; Kinder seien nicht ermordet worden, der durch Zerstörung von Privateigenthum angerichtete Schaden werde auf ca. eine Million Rubel geschätzt. Die russischen Behörden seien energisch bemüht, die Schuldigen zu verhaften. Von Deutschland sei in der russischen Judenfrage eine Collectivnote der europäischen Mächte nicht angeregt worden.

Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt unter dem 26. d. Mts.: Die von einzelnen Zeitungen gebrachte Meldung über eine nahe bevorstehende Ankunft der russischen Botschafter in Petersburg behufs Entgegennahm: von Instruktionen des Ministeriums ist unbegründet. Wir wiederholen, daß die Ernennung des Staatssecretärs Giers zum Minister des Aeußeren keinerlei Wechsel in der Politik involvirt. Dasselbe Blatt sagt: Das Tadelsvotum gegen das Kabinet Kommunduros ist ein Beweis der mangelnden Dankbarkeit der hellenischen Kammer. Dieselbe hätte begreifen müssen, daß die Wohlstandsidee allein schon empfahl, das Ministerium Kommunduros nicht zu schmähen; es wäre sogar am Platze gewesen, den Mächten für ihre guten Dienste gegenüber Griechenland zu danken.

Seitens des serbischen Finanzministeriums sind 500,000 Frcs. zur Tilgung rückständiger Raten des in Rußland während des Krieges gemachten Anlehens nach Petersburg abgesendet worden.

Am Donnerstag empfing Präsident Arthur in Washington mehrere Personen, welche um seine Intercession zu Gunsten der russischen Juden nachsuchten. Der Präsident erwiderte, er werde sein Möglichstes thun, um die russische Regierung zu veranlassen, den Juden wirksamen Schutz angedeihen zu lassen und habe in dieser Beziehung bereits dem amerikanischen Gesandten in Petersburg entsprechende Instruktionen ertheilt. Unter allen Umständen würden die amerikanischen Juden, welche provisorisch in Rußland ihren Wohnsitz hätten, von den Vereinigten Staaten geschützt werden. — Der Senat bestätigte die Ernennung Taft's zum Gesandten in Wien.

Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 27. April. In der Thätigkeit des Bundesrathes ist im Vergleiche mit seiner Geschäftigkeit der ersten Tage dieser Woche ein merklicher Stillstand eingetreten. Nachdem gestern die letzten von den Ausschüssen vorberathenen Gegenstände durch das Plenum erledigt worden sind, ist zunächst nicht einmal eine weitere Ausschußsitzung angesetzt, und eine große Anzahl der zu den Berathungen hier angekommenen Minister hat Berlin wieder verlassen, um erst nach einigen Tagen hierher zurückzukehren. Der Hauptgrund, weshalb in den Ausschußsitzungen eine Pause gemacht worden ist, dürfte darin zu suchen sein, daß der Entwurf betr. Unfallversicherung der Arbeiter noch nicht fertiggestellt werden konnte. Eine Berathung der Krankenversicherung allein empfiehlt sich nicht, da beide Entwürfe sich ergänzen und materiell ein untrennbares Ganze bilden. Auf der anderen Seite macht aber eine Verzögerung in der Berathung der Versicherungsentwürfe um so weniger Störung, als die Vorlagen betr. das Tabakmonopol und den Gewerbebetrieb im Umherziehen, wie schon vorausgesagt, im Reichstage heute bereits eingegangen sind und daher in Verbindung mit einigen kleineren ebenfalls angekündigten Entwürfen für eine geraume Zeit ausreichender Berathungsstoff vorhanden ist. — Die im Laufe dieser Woche erwartete Ankunft des Reichskanzlers hier hat sich wiederum verzögert; nunmehr hat Fürst Bismarck dieselbe für nächsten Sonnabend den 29. d. Mts. in Aussicht gestellt. Das Befinden und die Stimmung des Kanzlers werden von Personen, die neuerdings in Friedrichsruhe waren, als sehr gut bezeichnet.

* **Berlin**, 27. April. Aus Wiesbaden liegen heute folgende Nachrichten vor: Nach dem gestrigen Diner nahm Se. Maj. der Kaiser den Vortrag des Gesandten v. Bülow entgegen, empfing sodann den bei Gravelotte schwer verwundeten Major v. Zedtwitz und besuchte abends die Vorstellung im Theater. Die Audienz des Herrn v. Zedtwitz währte eine halbe Stunde. Der Kaiser erinnerte sich mit Vergnügen der aus dem Feldzuge bekannten Officiere der Rose von Gorze. Heute Vormittag empfing der Kaiser den Hofmarschall v. Perponcher, sowie den Oberstlieutenant v. Brauchitsch, Vertreter des Chefs des Militärcabinets, zum Vortrag. — Der Statthalter Frhr. v. Manteuffel ist hier eingetroffen. — Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem Kursaal-Platze eine Parade der hiesigen und der Biebricher Garnison vor Sr. Maj. statt, welcher die Kaiserin und der Statthalter Feldmarschall v. Manteuffel beiwohnten. Nach der Parade besuchten Ihre Maj. die Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf zu Eulenburg, ist hier eingetroffen. — Die Frau Großherzogin von Baden wird morgen zum Besuch ihrer kaiserlichen Eltern in Wiesbaden erwartet. — Der Kronprinz kam gestern Abend zum Besuche des Gastspiels der Meininger Hofschauspiel-Gesellschaft vom Neuen Palais nach Berlin. Heute Nachmittag 2 Uhr treffen der Kronprinz und die Kronprinzessin wieder hier ein. Am Abend werden dieselben das Ballfest beim großbritannischen Botschafter Lord Ampthill besuchen. — Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz hat sich gestern zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben. — Der russische Botschafter bei der französischen Republik Fürst Orlow ist auf der Rückreise nach Paris heute früh in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Petersburg Wohnung genommen. Wie verlautet, wird derselbe, bevor er nach Paris weiterreist, eine Zusammenkunft mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck haben. — Die Trauung des Prinzen Leopold, Herzogs von Albany und der Prinzessin Helene von Waldeck ist heute Mittag 1 Uhr, einer telegraphischen Meldung aus London zufolge, dort vollzogen worden.

Unser berliner ♯-Correspondent schreibt uns:

Das Staatsministerium hat bekanntlich in seiner letzten Session beschlossen, darauf zu bestehen, daß die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover noch in dieser Session durchberathen wird. Die Nachricht, daß auch die Conservativen dafür stimmen werden, das genannte Gesetz in dieser Session nicht mehr in Berathung zu nehmen, sind verfrüht, vielmehr wird sich die Partei erst in ihrer Sonnabend-Sitzung darüber schlüssig machen. Der Präsident beabsichtigt, die Kreisordnung auf die Tagesordnung am Dienstag zu setzen.

* **München**, 27. April. Die Fraction der Rechten hat den Prof. Sickenberger, Schriftführer und Vertreter Münchens in der Kammer, aus ihrer Mitte ausgeschlossen, weil derselbe in der letzten Sitzung gegen die Fraction gestimmt hat.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 27. April 1882.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Präsident von Levetzow begrüßt unmittelbar, nachdem das Hoch auf den Kaiser verklungen, den Präsidentenstuhl und eröffnet auf Grund des §. 1 der giltigen Geschäftsordnung die erste Sitzung. Er ernennt zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Wöllel, Dr. Porsch, Holtzmann und Graf v. Kleist-Schmenzin. Das Verzeichniß des Personalbestandes des Hauses ergiebt, daß z. Z. 4 Mandate erledigt sind, für den verstorbenen Abg. v. Brauchitsch (im Reg.-Bez. Marienwerder), für den Abg. Richter-Meißen (Königr. Sachsen), für den Abg. Dr. v. Hertling (Reg.-Bez. Koblenz), und für den Abg. Bernards (Reg.-Bez. Düsseldorf).

An Vorlagen sind eingegangen:

1. der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung; 2. der Gesetzentwurf betreffend das Reichstabakmonopol; 3. die K. Verordnung betreffend das Feilhalten von Petroleum.

Die von der Geschäftsordnung vorgeschriebene Verloosung der Mitglieder des Hauses in die 7 Abtheilungen wird nach der Plenar-Sitzung durch das Bureau vollzogen werden.

Es folgt der Namensaufruf zur Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von genau 199 Abgeordneten (gr. Heiterkeit). Der Reichstag ist somit aufs Haar beschlußfähig.

Der Präsident beraumt das nächste Plenum auf morgen Nachmittag um 2 Uhr an und setzt auf die T.-O.: Wahl des Präsidenten und der Schriftführer. Schluß 3 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 27. April.

Erster Vice-Präsident Freiherr v. Heeremann eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. vor schwach besetztem Hause. Der Präsident v. Köller läßt sich wegen Unwohlseins entschuldigen.

Auf der Tagesordnung stehen nur Petitionen.

1. Die Petitionen zahlreicher Fischer wegen Abänderung der Vorschriften über den Fischereibetrieb gehen an die königl. Staatsregierung zur Erwägung, ob dieselben Material enthalten, welches bei einer etwaigen Revision des Fischereigesetzes benutzt werden könne.

2. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Tilsit bitten, daß auch in der Zeit, während welcher dort die Schiffbrücke über die Meme angelegt ist (von April bis November) der Fuhrwerksverkehr auf der Eisenbahnbrücke an den Wochenmärkten und am Jahrmarkt gestattet werde.

Die Commission beantragt, diese Petition der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Trotz des Widerspruchs des Regierungs-Commissars beschließt das Haus demgemäß.

3. Die Petition des Kaufmanns Hesse in Leer, betreffend Beschwerde über Nichtbestellung einer Caution seitens des Rechnungsführers der dortigen israelitischen Gemeinde, geht ebenfalls an die königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung.

4. Eine Reihe Petitionen von Justizsubalternbeamten um Verbesserung des Diensteinkommens durch Bewilligung von Theuerungszulagen geht an die königl. Staatsregierung zur Erwägung.

5. Zahlreiche Petitionen von Grundbesitzern aus der Provinz Schleswig-Holstein beantragen wiederholt, die Anerkennung der daselbst zur Erhebung kommenden sogen. „stehenden Gefälle" als Grundsteuer und deren Wegfall zu versagen, event. ein Gesetz zur näheren Bestimmung der Verordnung vom 28 April 1867 dahin zu erlassen, daß die abgabenpflichtigen Grundbesitzer von der Nachweisung der Steuerqualität der Staatsabgabe entbunden werden, dagegen dem Fiscus die Nachweisung der privatrechtlichen Natur der Staatsabgabe aufgelegt werde, ferner event. den Grundbesitzern im Kreise Pinneberg zu gestatten, wegen Anerkennung ihrer Staatsabgaben genannt „Herrengeld" und „Moorgeld" den Rechtsweg zu betreten.

Die Agrar-Commission beantragt den Uebergang zur Tages-Ordnung, nur in einem Falle die Ueberweisung zur Erwägung. Es erhebt sich über diese und einige schriftlich eingegangene Abänderungsanträge eine längere Debatte rein lokaler Natur. Je nach der besonderen Lage des Falles wird die Petition besonders behandelt und ein besonderer Antrag dazu gestellt.

Die Petitionen gehen hierauf nach den Anträgen der Commission theils zur Erwägung, theils zur Berücksichtigung an die königliche Staatsregierung.

Mit Rücksicht auf die um 2 Uhr stattfindende Eröffnung des Reichstages beantragt der Präsident des Hauses die Vertagung der Sitzung. Das Haus stimmt zu.

Nächste Sitzung: Sonnabend Vormittag 11 Uhr. Tages-Ordnung: dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Eisenbahnräthe, Ankauf der Anhalter Bahn, Nachtragsetat und Hundesteuer. Schluß 1¾ Uhr.

Halle, den 28 April

Meteorologische Station.

	27. April 10 U. Ab.	28 April 7 U. Mg.
Barometer Millim.	746,79	746,44
Thermometer Celsius	+ 10,38	+ 8,38
Rel. Feuchtigkeit	64,2 %	88,3 %
Wind	NW 1	NE 1

28 April 6 Uhr früh. (Mit eintretendem Nordwest trat gestern zunehmende Bewölkung ein, aber mit abschwächendem Winde wieder Aufheiterung. Das Barometer war langsam steigend.) Bar. 747, Nordwest still, Regen. Therm. + 10 C. Thaupunkt n. d. Klinkert. Hygrom. + 4,3.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola

27. April 8 Uhr morgens. An Stelle der nordostwärts sich entfernenden Depression war ein Gebiet hohen Luftdrucks getreten, das sich schnell über dem westlichen Mitteleuropa auszudehnen schien. Die Luftbewegung war mithin hier schwächer geworden, theilweise hatte auch Aufheiterung stattgefunden, die Temperatur war gesunken. Eine Depression über dem westlichen Mittelmeer erstreckte ihren Einfluß nördlich bis über die Alpen. Haparanda 751 + 1 Südwest leicht Nebel, Moskau 757 + 5 West still wolkig, Hamburg 749 + 9 Nordwest frisch bedeckt, Berlin 750 + 9 Süd leicht wolkenlos, Wien 750 + 9 Nordost leicht heiter, Triest 751 + 14 Südost still Regen, Nizza 746 + 13 Nord still heiter, Wiesbaden 751 + 8 Nordwest schwach heiter, Paris 756 + 8 Nordost leicht halb bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

S. **Freyburg**, 26. April. Gestern wurden mir von einem hiesigen Oeconomen mehrere vollständig entwickelte Kornähren, welche von einem Felde im Thale der Unstrut herrührten, gezeigt. — Infolge des milden Winters sind die Preise für Brennholz bedeutend zurückgegangen und auf den Auctionen in den königl. Forsten wurde nirgends die Taxe erreicht. Auf den für Monat Mai angesetzten Holzauctionen befürchtet man ein weiteres Sinken der Preise. — Steinbrecher fanden von einigen Tagen bei ihrer Beschäftigung eine vorzüglich erhaltene steinerne Streitaxt. Wie ich höre, wird Herr Prof. Klopfleisch aus Jena an der Fundstätte auf Veranlassung der städtischen Behörden Ausgrabungen veranstalten.

-f. **Laugensalza**, 27. April. Die Poststraße, die die Verbindung des Kornmarktes mit dem Töpfermarkte herstellt, erhält gegenwärtig ein neues Trottoir. Als die alten Platten entfernt wurden, fand man, daß dieselben Grabsteine aus dem 17. Jahrhundert gewesen sind. Der erste Stein, der gehoben wurde, enthält in noch sehr guter erhabener Schrift den 8. Vers des 31. Psalmens, ein anderer, der Grabstein eines G. Ch. Gottschall, trägt die Jahreszahl 1683 ꝛc. ꝛc. Die Annahme, daß besagte Steine von dem in alter Zeit als Begräbnißplatz benutzten Töpfermarkte entnommen seien, ist eine irrige, da schon 1581 der Begräbnißplatz von hier nach dem jetzigen sogenannten alten Gottesacker verlegt wurde. — Gegenwärtig beschäftigt sich eine aus der

---

Er verbeugte sich wieder. „Es schmerzt mich außerordentlich, Ihnen auch diesmal widersprechen zu müssen, Gnädigste! aber — Pardon! — ich glaube wahrhaftig, daß mir in jener Stunde keinerlei Zweifel blieb oder bleiben konnte. Sie hatten natürlich das Recht, sich ganz nach Wunsch zu entscheiden und Sie machten von demselben vollständig Gebrauch."

„Otto!" rief mit dem Tone unterdrückter Leidenschaft die Baronin, „Otto, Du glaubst damals den Ausdruck meiner wahren Ueberzeugung gehört zu haben, Du —"

„Wir sind an der Reihe, Baronin!"

Das elegante Paar flog im Schnellwalzer durch den Saal; Elisabeth hielt unwillkürlich immer noch den Kopf verborgen, als fürchte sie, gesehen zu werden, erst die Stimme des Kapuziners störte ihre Träumereien. „Nun, schöne Hoheit, da bist Du so allein und vergessen? Komm, wir wollen die treulose Königin aufsuchen, es wird gleich zwölf schlagen!"

Elisabeth hing sich an seinen Arm, froh, nicht länger im Gewühl der Tanzenden so schutzlos und einsam den eigenen Grübeleien überlassen zu bleiben. „Toni befindet sich in der Gesellschaft eines Bergmannes," antwortete sie ziemlich verwirrt.

„Ich sah sie! Paul Zurheiden schien sehr eifrig in meine kleine Frau hineinzureden, während sie ihn offenbar neckte. Da sind die beiden."

Toni verbeugte sich gegen ihren Tänzer mit der Miene einer Audienz gebenden Fürstin. „Wir entlassen für diesen Abend unsern getreuen Unterthanen," sagte die lachende Stimme. „Komm, frommer Vater, Deine Tochter möchte Dir so Manches beichten."

Der Bergmann näherte sich dem jungen Mädchen. „Darf ich hoffen, Dich heute zu Tisch zu führen, schöne Maske? Bitte, gewähre mir diese Vergünstigung."

Elisabeth schüttelte den Kopf. „Ich danke Ihnen, mein Herr, — es ist ganz unmöglich. Wir verlassen den Ball schon jetzt."

„Um nicht wieder zurückzukehren?"

„Auf keinen Fall."

„Bergmann," rief der Kapuziner, „Du darfst die Seelen meiner Beichttöchter nicht mit dem Gedanken an weltliche Gastmähler und dergleichen zu verlocken trachten. Bouquets verschenken, Blumensprache reden, unter dem Tischtuch schöne Hände suchen und finden, das wäre so recht nach Deinem Geschmack, he? — Komm her, mein holdseliges Mägdelein, damit ich Dich vor den Fallstricken des Erzfeindes bewahre."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820429010/fragment/page=0002

Mitte des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, der Schul- und Baucommission gewählte Commission mit der Frage, wie fernerhin das von der nun eingegangenen Baugewerkschule bisher benutzte neuerbaute Schulhaus an der Eisenacher Straße verwendet, resp. welche der hier bestehenden 4 öffentlichen Schulen dorthin verlegt werden soll. Es ist aber auch an der Zeit, daß die zu jeder der genannten Schulen gehörigen Klassen besser und zweckmäßiger disloc irt werden, was namentlich für die Volksschule, deren 15 Klassen in nicht weniger als 4 zum Theil weit von einander entfernt liegenden Häusern untergebracht sind, mehr als wünschenswerth erscheint. — Die Operngesellschaft des Herrn Director Bachmann aus Danzig hat in dem P. Freitag'schen Kaffeehause ein dreimaliges Gastspiel veranstaltet.

— t **Stadtfurt**, 27. April. Die im vorigen Jahre umgegossene dritte Glocke für den St. Johannis-Kirchthurm traf am Montag hier ein und wurde gestern an ihren Bestimmungsort gebracht. Die Glocke wiegt 36½ Centner und trägt auf der einen Seite die aus Schillers „Glocke" entlehnten Verse: „Holder Friede, Süße Eintracht, Weilet, weilet Freundlich über dieser Stadt." Auf der andern liest man: „Ehre sei Gott in der Höhe! Anno 1881 umgegossen von Gebr. Ulrich in Laucha a. U." in lateinischer Schrift. Der obere Rand wird geziert durch die Bilder Jesu und seiner zwölf Jünger. Die Glocke wurde im Jahre 1708 von Johann Chr. Nachmann aus Halle hierselbst zum erstenmale gegossen. — In die in meinem letzten Berichte erwähnte Diebstahls-Affaire des Fabrikwächters St. sind eine Anzahl von Personen verwickelt. Der Verhaftung des St. ist die seiner Töchter und einer Bäckermeisters-Frau gefolgt. — Wie mir von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, treffen die bereits im April erwarteten Diaconissinen von Bethanien am 4. Mai hierselbst ein.

M **Erfurt**, 27. April. Heute Nachmittag fand die feierliche Beerdigung des Direktors des hiesigen Gymnasiums, Herrn Professor Dr. Albert Dietrich statt. Es war ein stattlicher, feierlicher Zug, gebildet u. A. durch sämmtliche Schüler und Lehrer des Gymnasiums, der sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. Die Spitzen der Behörden, wie Herr Regierungspräsident von Kamptz, Herr Oberbürgermeister Breslau, viele Vertreter der evangelischen und katholischen Geistlichkeit (unter letzteren der Domprobst Herr Bode), sowie verschiedene Stadträthe und das gesammte Lehrercollegium nahmen an dem Leichenbegängniß theil. Rechts und links des Sarges schritten Primaner, die riesige Palmenwedel mit weißen Rosenbouquets und weißen Atlasschleifen trugen. Zu Häupten des Sarges hielt, nachdem das Lied: „Jesus meine Zuversicht" gesungen war, Herr Divisionspfarrer Büßler eine ergreifende Trauerrede. — Die hiesige Pferdebahnfrage ist nur noch eine Frage der Zeit. Wie ich aus authentischer Quelle erfahre, ist der bekannte Unternehmer Scheibner bereit, mit dem Bau der Bahn zu beginnen, sobald die Angelegenheit bezügl Neupflasterung und Kanalisirung der langen Johannesstraße (einer der Hauptstraßen der Stadt) geordnet ist.

—yz **Mühlhausen**, 27. April. In vergangener Nacht wurde in dem nahen Dorfe Ammern beim Gastwirth Bockrodt durch Einbruch ein Tisch mit Tischkasten, in welchem sich ca. 1000 M. baares Geld befanden, gestohlen. Die Diebe, es müssen deren mindestens zwei gewesen sein, haben den Tisch hinter das Dorf bis an die über die Unstrut führende neuerbaute Brücke geschleppt, dort den Kasten mit Gewalt aufgebrochen und das Geld entwendet. Der Tisch wurde heute Morgen an der bezeichneten Stelle gefunden, aber über die Diebe fehlt noch jede Spur.

♂ **Teuchern**, 27. April. Heute fand hier eine Verloosung statt, deren Ertrag dem auf dem Felde der Wohlthätigkeit recht segensreich wirkenden Frauenverein zu gute kommt. — Es waren 700 Loose à 50 Pf. ausgegeben und fielen auf 130 Loose Gewinne. Letztere bestanden in nützlichen Gegenständen mancherlei Art; die Gewinne waren von Mitgliedern und Freunden des Vereins geschenkt.

♀ **Aus Westthüringen**, 27. April. In Koburg ist Aussicht vorhanden, daß bis zum Beginn der Herbstsaison am dortigen Hoftheater eine eigene Oper reorganisirt wird, wenn auch in einem, gegen die aufgelöste etwas verkleinerten Maße. An leitender Stelle soll die Erkenntniß platzgegriffen haben, daß das seitherige Provisorium ebensoviel Aufwand als eine mäßig ausgestattete eigene Oper erfordert, sowie daß eine solche überhaupt den Traditionen und der Würde des herzoglichen Hoftheaters besser entspricht. — Vor wenig Tagen wurde in Koburg in Gegenwart der obersten Landesbehörden, Landtagsmitgliedern, des Magistrats und des Feuerwehrcommandos, eine Probe mit der von J. Schambeck in München erfundenen Feuerlöschmasse veranstaltet und damit ein durchschlagender Erfolg erzielt. Der Preis ist ein mäßiger, ein Kübel von 25 Kilo Inhalt kostet 18 M., eine Büchse von 5 Kilo 4 M. — In Eisenach verurtheilte die Strafkammer des großherzogl. Landgerichts die Wittwe Karoline Stietzel wegen Kuppelei, mit Rücksicht darauf, daß sie ihre eigene, noch im jugendlichen Alter stehende Tochter zum Gegenstande ihres kupplerischen Treibens gemacht hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. — Vorige Woche verweilte Professor Dr. Klopfleisch aus Jena in Sondheim a. d. Rhön, um in dortiger und stettener Flur Hünengräber öffnen zu lassen. Derselbe hat sich über die gemachten Funde sehr befriedigt ausgesprochen und sollen dieselben für die Wissenschaft von großer Bedeutung sein.

—j **Jena**, 27. April. Auf Anregung des hiesigen Bürgermeisters Dr. Eucken fand vorgestern eine Versammlung der Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirks Jena hier statt, in welcher Fragen über allgemeine Gemeindeangelegenheiten zur Verhandlung kamen und gleichzeitig auch der Beschluß gefaßt wurde, von Zeit zu Zeit wieder derartige, an verschiedenen Orten des Amtsgerichtsbezirks abzuhaltende Versammlungen einzuberufen. — Herrn Dr. med. Franz Gustav Hase in Ochsitz wurde aus Anlaß seines 50jährigen Doctorjubiläums das Doctordiplom von der hiesigen medicinischen Facultät erneuert und ihm mit Glückwünschen übersandt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Nach einem Telegramm aus Ulm haben die Dombaumeister die Erklärung abgegeben, daß dem Ausbau des Münsterthurms keine Hindernisse entgegenständen.

Vermischtes.

— [Die Diamanten der Kaiserin von Brasilien.] Vor einigen Wochen wurde bekanntlich gemeldet, daß die Diamanten der Kaiserin von Brasilien auf geheimnißvolle Weise gestohlen und einige Tage später, daß dieselben wieder aufgefunden worden seien. Letzteres ist in ebenso geheimnißvoller Weise geschehen. Nachdem drei Personen als des Diebstahls verdächtig verhaftet worden, im Uebrigen aber alle Nachforschungen der Polizei vergeblich geblieben waren, erhielt der Chef der letzteren einen anonymen Brief, in welchem der Schreiber sich selbst als den alleinigen Dieb und gleichzeitig die Stelle bezeichnete, wo die Juwelen in der Nähe des Hauses eines der Verhafteten, namens Paiva, in zwei Blechbüchsen verborgen, vergraben seien. Bei genauer Nachsuchung an dem angegebenen Orte fand die Polizei wirklich sämmtliche Diamanten in einer größeren und einer kleineren Blechbüchse wieder, es fehlte nichts von denselben. Die Verhafteten wurden sofort in Freiheit gesetzt, das Geheimniß, wer die Juwelen gestohlen hat, und weshalb dieselben freiwillig zurückgegeben wurden, nachdem die Polizei schon die Hoffnung, sie wieder zu erlangen, aufgegeben hatte, ist noch nicht aufgeklärt. Die Juwelen repräsentirten einen Werth von 400,000 Dollars.

— [Ringtheaterproceß.] Am Donnerstag wurden die Theaterarbeiter vernommen, welche trostlose Verwirrung bei Ausbruch des Brandes deponirten. Statt das Publikum zu ordnen, wurden die Sculpturen der Sarah Bernhard in Teppiche gewickelt und weggetragen. Die meisten Arbeiter waren bei Ausbruch des Brandes in den beiden Gasthäusern nächst dem Theater.

— [Begnadigung.] Die wegen Gattenmordes vom Kösliner Schwurgericht am 10. Nov. v. J. zum Tode verurtheilte Wittwe Barüske aus Arnshausen bei Polzin ist vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

— [Ueber den Brand des Mississippi-Dampfers Golden City] melden amerikanische Zeitungen folgendes: Das Feuer kam um halb 4 Uhr morgens aus. Als es entdeckt ward, wurde der Dampfer sofort ans Ufer gebracht, und erreichte in 4 Minuten die Bral Street-Werfte, wo er an eine Kohlenbarke angehängt wurde. Aber die starke Strömung riß ihn los, und ganz in Flammen trieb der Dampfer den Strom hinab. Das Feuer verbreitete sich so rapid, daß das Boot nach 5 Minuten lichterloh brannte, und Jene, welche gerettet wurden, mußten in ihren Nachtkleidern entfliehen. Es war eine Scene voll Schrecken und Entsetzen. Nahezu alle Kajüten- und Deckpassagiere entkamen. Kelly, der zweite Ingenieur, der zuerst das Feuer entdeckte, blieb auf seinem Posten und starb in der Erfüllung seiner Pflicht. Auf dem Schiffe befand sich ein großer Theil von Stowe's Circus; sechs Käfige mit Säugethieren und Vögeln, zwei Wagen und Zelte und Pferde sind verloren. Man nimmt an — die Bücher des Dampfers gingen verloren —, daß gegen fünfunddreißig Personen zu Grunde gingen. Das Feuer entstand durch eine Lampe, welche große Zuteevorräthe entzündete, die im Centrum aufgestapelt lagen. Stowe, seine Gattin und zwei Kinder, sechs und drei Jahre alt, verbrannten.

— [Drei Personen ertrunken.] Am Donnestag Abend fuhren in Stolpemünde drei junge Leute mit einem Boot zum Fischen auf die See hinaus. Am Sonnabend wurde das Boot in der Nähe des dritten Riffes am Grunde liegend und die verschlungenen Netze festhaltend, gefunden. Jedenfalls ist dasselbe beim Kreuzen umgeschlagen und versunken, weil es schwer mit Ballast beladen war, und die drei Menschen sind dabei ertrunken.

— [Einträglicher Wurstverkauf.] Die beiden Wurstverkäuferinnen an der Münchener Fleischbank haben nicht mehr Platz nöthig, als um eine kleine Kasserolle hinzustellen und doch erzielt die Gemeinde München aus der Versteigerung dieser Handbreit Boden eine hohe Einnahme; bei der Versteigerung der Plätze am Freitag wurden für den einen 1900 M. und den anderen 1700 M. geboten. Was muß da wohl an den Würsten verdient werden?

— [Feuerlöschwesen.] Der Branddirector Witte in Berlin hat dem dortigen Magistrat eine Vorlage gemacht, betr. die versuchsweise Etablirung eines Extincteurlöschzuges an Stelle eines gewöhnlichen Löschzuges der Hauptfeuerwache. Die Beobachtungen, welche in Berlin an Extincteur-Einrichtungen seit dem Wiener Ringtheaterbrand gemacht worden, sollen bei diesem neu einzurichtenden Löschzug verwerthet werden. Derselbe soll in einer Maschine bestehen, in welcher der kohlensaure Stoff, dem eine außerordentlich hohe Löschungsfähigkeit innewohnt, hergestellt wird und von wo aus diese Flüssigkeit mittelst Schläuchen sofort nach ihrer Herstellung in das Feuer gespritzt werden soll. Der Branddirector glaubt, daß durch Einführung dieser Extincteur-Löschungen viel an Spritzenmännern wird erspart werden können.

Aus den Bädern.

≋ **Wiesbaden**, 25. April. Gestern Abend fand eine Sitzung des Comite's für den Neubau des Theaters statt. Zur Vorlage und Berathung gelangte ein genauer Kostenanschlag des Oberbauraths Hoffmann von hier, nach welchem das Gebäude, welches voraussichtlich eine Zierde des Marktplatzes werden wird, ca. 700,000 Mk. kosten soll. Als Fonds sind bereits ca. 500,000 Mk. vorhanden. Die Geldfrage bei diesem Projekt dürfte, da das „alte Theater" gewiß einen Werth von 300,000 Mk. repräsentirt, erledigt sein. Das „alte" Theater entspricht u. A. in räumlicher Hinsicht nicht mehr den gesteigerten Anforderungen der letzten Jahre. In künstlerischer Beziehung erfüllt es alle Anspruche, die man an ein wohlgeleitetes Institut (es ressortirt unter die General-Intendantur der königlichen Schauspiele in Berlin) zu machen berechtigt ist. Einzelne Mitglieder haben anerkannten Ruf, auch gastiren oft Koryphäen deutscher und ausländischer Bühnen — besonders während der Saison.

□ Den Besuchern der Badeorte Elgersburg und Ilmenau wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß der 2912 Fuß hohe Finsterberg (in der Nähe des Rennsteiges) mit schönen Wegen versehen ist.

Todesfälle.

In Paris starb am 26. April der Exdeputirte Jenty, Leiter der „France" und des „Petit Journal." Man glaubt, ein erneuter Versuch Gambettas, diese Blätter zu erwerben, sei jetzt aussichtsvoller. Jenty hinterläßt 22 Millionen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 27. April. Die Börse eröffnete in reservirter Haltung, diese ging jedoch binnen kurzer Zeit in eine matte über und die Course wurden zum Theil durch ausgedehnte Blancoabgaben in weichende Richtung gedrängt. Die matte Stimmung ging vom Markt für russische Anleihen aus, die erhebliche Courseinbußen erlitten. Die Speculation richtete heute ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die inneren Verhältnisse Rußlands, die durch die Judenhetzen, die Brände in Kamenz-Podolsk und das Verhalten Ignatjeff's in seiner Stellung illustrirt werden. Die feste Haltung der westlichen Plätze und die von Coursaufbesserungen begleitete günstige Tendenz der Wiener Vorbörse wurde nicht berücksichtigt, ebenso wenig die jüngste Operation der Creditanstaltsgruppe mit der Donaudampfschifahrtsgesellschaft. Die Reports hielten sich ungefähr auf der gestrigen Höhe und im Allgemeinen wird die Liquidation als nahezu abgeschlossen angesehen. Das Maigeschäft stand im Vordergrunde. Die speculative Thätigkeit entwickelte sich kräftiger in Russen, besonders 1880er, die von 71⅓ auf 71, ¾ Proz. unter das gestrige Niveau, wichen. Creditactien, die heute von Wien 0,60 fl. höher gemeldet wurden, setzten zu 586 (gestern 583) ein und fielen bald auf 583; Franzosen gingen von 565 auf 563 zurück. In Wien notirten dieselben heute um 1 fl. höher als gestern Abend. Andere österreichische Bahnen hielten sich fest, besonders Dux und Galizier und Nordwest. Inländische Bahnen zogen an, Marienburg um 1 Proz. Für Schweizer Nordostbahn bestand lebhafte Nachfrage und sie stiegen um 1 Proz. gegen ihren gestrigen Cours. Montanwerthe zogen um Bruchtheile an in Rücksicht auf die steigenden Glasgower Warrantspreise. Ungar. Goldrente bei geringen Umsätzen behauptet, Italiener schwach. Um 1 Uhr stiegen Creditactien, namentlich Kassawaare, auf Deckungen für einen faiften Hamburger Speculanten. Ferner soll das Gerücht von dem Eintritt Erlanger's in den Verwaltungsrath der Creditanstalt günstig gewirkt haben. Die Bewegung in Creditactien reagirte auf den Gesammtmarkt. Deckungen wurden in ausgedehnterem Maße vorgenommen und die Börse hatte bis gegen 2 Uhr, wie bereits telegraphisch gemeldet, ein lebhaftes Ansehen. Schluß nach einer Abschwächung ziemlich fest.

* Hamburg, 27. April. Ein großer Speculant, Ferdinand Kusel, ist insolvent; fast die ganze Börse ist betheiligt. Die Engagements sind beträchtlich; man sagt, es handle sich allein um 8000 Creditactien.

* London, 27. April. (Telegr.) Die „Times" erfährt von unterrichteter Seite, daß die Vorlage über die Convertirung der auswärtigen spanischen Schuld von den Cortes angenommen sei. Der Finanzminister habe es schließlich noch möglich gefunden, ungefähr 1⅓ Proc. auf existirende Bonds den ausländischen Gläubigern anzubieten. Das „Council of foreign bondholders" sei bereit, das Arrangement den Gläubigern anzuempfehlen.

Mehl-Börse. Halle, 26. April. (Preise für 100 Kilogr.) Weizenmehl 00 33,00—34,50 M., Weizenmehl 0 32,00—33,50 M., Roggenmehl 0 25,00—26,00 M., Roggenmehl 0|1 24,00—25,00 M., Futtermehl 16,00—17,00, M., Roggenkleie 13,00—14,00 M. Weizenkleie f. 12,00 M., Weizenschaalen 11,00 M., Haidemehl 34,00 M.

Berliner Börse vom 27. April.

Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.	
Dtsch.-Reichs-Anleihe	101,30 bzG
4½ % Cons. Anl.	104,70 bz
4 % do.	101 60 bzB
3½ % Staats-Sch.-Sch.	88 9 bz
Präm.-Anleihe 1855	144,30 G
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,00 bz
4 % Sächs. Pfandbr.	— —
4 % Sächs. Rentenbr.	100,60 G
Goth. Gr. Präm.-Pfbr.	129,9 bz
D.sch. Gr.-C. B. Pfbr.	109,0 G
Prz. Ctrb.-Pfandbr.	113,00 G
do. Hyp.-Act.-B. III.	100,75bzG
Russ. Boden-Credit	81,90 bz
do. Central-Bod.-Pfd.	74,10 G
5 % Americk. Bonds fd.	— —
Oest. Papier-Rente	64,70 bz
do. Silber-Rente	65,60 bz
4 % Ungar. Gold-Rente	75,90 bz
Italienische Rente	90,60 bz
5 % Rumänier	— —
8 % Ruff.-Engl. 1872	86,00 bz
5 % Ruff. Anl. v. 1877	89,30 bz
4 % do. 1880	71,16 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Bergisch-Märkische	125,70 bz
Berlin-Anhalter	151,10 bzG
Berlin-Görlitzer	36,10 B
Berlin-Hamburger	346,00 bzB
Halle-Sorau-Guben	19,80 bz
Mlb.-Halberst. St.-Pr B.	— —
do. do. C.	126,80 G
Oberschlesische A. u. C.	244,75 bz
do. Lit. B. gar.	189,50 bz
Thüringer Lit. A.	215,40 bzG
do. Lit. B. gar.	101,60 bz
do. Lit. C. gar.	113,90 bzB
Weimar-Gera (gar.)	49,25 bz
Werra-Bahn	88,40 bzG
Saalbahn St.-Pr.	72,00 bzG
Kaschau-Oderberg	63 80 bzG
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänier	61,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.	
3½ Brz.-Märk. III. A.	93,30 G
3½ do. III. B.	93,30 G
4½ do. V.	103,10 G
4½ do. VI.	104,50 bz
4½ do. VII.	103,00 bz
4½ do. VIII.	103,00 bzB
5 do. IX.	106,00 bz
4½ do. Dt.-Soest. II.	102,25 G
4½ do. (Nordbahn)	102,90 G
4½ Berlin-Anhalt	103,00 B
4½ Berlin-Dresden gar.	103,90 B
4½ Berl.-Görlitz conv.	102,75 G
4 Berl.-Hamb. III. cv.	— —
4½ Brl.-Ptsd.-Mgdb. D.	103,20 bzG
4 Berl.-Stettin gar.	100,40 bzG
4½ Brannsch. Eisenb.	103,00 B
4½ Brsl.-Sch.-Frb. GF.	103,00 B
4½ do. H.	102,90 G
4 Köln-Minden IV.	100,40 G
4½ do. VI.	104,25 bzG
4½ do. VII.	102,90 G
4½ Halle-Sor. v. St. g.	103,75 B
4½ Mgd.-Hlbst. 1865	102,80 bz
4½ do. Leipzig A.	104,70 bz
4 do. do. B.	100,60 B
3 do. Wittenberge	84,75 bz
4½ Mainz-Ludw. g. cnv.	103,40 bz
5 do. 1878 I., II.	106,00 bzB
4 do. conv.	99,70 B

4	Niederschl.-Märk. I.	100,25 G	
3½	Oberschles. gr. E.	93,75 G	
4½	do. 4½ gr. Lit. H.	103,90 B	
4	do. Em. v. 73	100,40 G	
4½	do. do. 79	105,75 G	
4½	do. do. 80	104,50 G	
4½	Rechte Oder-Ufer	103,60 G	
4½	Rh.-Nahed. gr. L. II.	103,40 bzB	
4	Thüringer I. Ser.	— —	
4½	do. IV. do.	103,40 bz	
4½	do. VI. do.	103,40 bz	
5	Dux-Bodenbach II.	85,50 bz	
5	„ III.	103,70 bz	
fr.	Dux-Prag	80,90 bzB	
5	Gal. Carl Ludwigsb.	85,50 bzB	
5	Kaschau-Oderberg	82,70 bz	
5	do. Gold	98,00 B	
5	Kronpr.-Rud.	72 84,80 B	
5	Lemb.-Czernow. IV.	80,30 G	
3	Oest. Franz. Stb., alte	383,80 bzG	
3	do. 1874	370,30 G	
3	do. Ergänzungsn.	361,75 bzB	
5	Oesterr. Nordwestb.	87,25 bzG	
3	Südöst. Bahn (Lmb.)	282,25 bz	
5	do. Obl.	106,10 bz	
5	Ung.-Galiz. Nrdostb.	77,90 bzG	
5	do. Gold	95,60 B	
5	Charkow-Azow	93,50 bz	
4½	Zwangor.-Dombrw.	79,60 bz	
5	Koslow-Woronesch	95,75 bz	
5	Kursk-Kiew	98,20 bz	
5	Mosco-Rjäsan	101,10 G	
6	do. Smolensk	94,10 bzG	
5	Rjäsan-Koslow	99,60 bz	
4	Russ. Nicolai-Oblg.	76,40 bzB	
5	Schuja-Ivanowo	92,60 G	
5	Warschau-Wien IV.	102,60 bzB	
5	do. V.	102,60 G	

Bank- u. Industrie-Actien.	
Darmst. Bank	163,75 bzB
Disconto-Commandit	212,25 bz
Leipz. Credit-Anst.	158,40 bzB
Magdeb. Privatbank	116,50 bz
Meininger Cred.-Bank	92,50 bzG
Oest. Credit-Anstalt	581,90 bz
Reichsbank	148,90 bzB
Sächsische Bank	123,00 G
Schles. Bank-Verein	109,50 B
Weimarische Bank	99,00 bzB
Dessauer Gas	168,00 bzB
Laurahütte	113 90 bz
Pösnitz-Bergwerk Lit. A.	82,00 G
do. - B.	— —
Dortmunder Union	28,00 G
Bochumer Gußstahl	75,00 bzB
Hörd. Hütt.-B. conv.	119,00 G

Wechsel.	
Amsterdam 100 fl.	8 T. 169,30 bz
Brüss., Antw. 100 fr.	8 T. 80,95 bz
London 1 Lstrl.	8 T. 20,42 bz
Paris 100 fr.	8 T. 81,00 bz
Wien öst. W. 100 fl.	8 T. 170,90 bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W. 205,00 bz
Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4 %, Lombard 5 %.	

Gold, Silber und Banknoten.	
Sovereigns	— —
Engl. Banknoten	20,45 bzB
Napoleond'or	16,225 bz
Dollars	— —
Imperials	— —
Franz. Banknoten	81,15 bz
Oesterr. do.	170,25 bz
Ruff. do.	207,25 bz

Leipziger Börse vom 27. April.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.		
3	Renten-Anl.	3000 / 3000	80,15 bz	
3	do.	1000	80,15 bz	
3	do.	500	80,40 B	
3	do.	500	80,40 B	
		Thlr.		
3	Staatsanl. 1830	1000 / 500	98,50 G	
3	do. 1830	200 / 100	98,50 G	
3	do. 1855	100	89,50 G	
4	do. 1847	500	101,10 B	
4	do. 1852-68	500	101,10 B	
4	do. 1869	500	101,30 bz	

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 1869	50 / 25	101,50 G
4	do. 1870	100 / 50	101,30 G
4	do. 1867 ab. 5⅔	500	101,30 B
1¾	Landrentenbr.	1000 / 500	95,50 B
4½	Mansf. Gew.		100,50 G
4½	do. 1879		103,50 G
5	do. 1873		101,25 bz
5	do. Em. 1875		103,50 bz
4½	Lpz. Stadtobl. 1868		103,50 G
4½	do. 1876		105,00 G

Div. 1880.	Eisenb.-St.-Act.	
7⅗	Altenburg-Zeitz	152,00 B
14	Aussig-Teplitz	260,00 G
7	Böhm. Westb. [5 g.	131,75 bzG
5,72	Buschtiehrad. Lit. A.	130,25 bzB
1,50	do. - B.	73,25 bzG
4	Dux-Bodenbach	138,75 G
ε	Franz-Jos.-B. [5 g.	82,25 B
	Eisenb.-St.-P.-A.	
6⅓	Altenburg-Zeitz	142,50 G
5	Cottbus-Großenh.	125,10 G
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
5	do. - B.	— —
5	Halle-Sor.-Guben	— —
	Bank u. Crd.-Act.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	157,90 B
9	Dresdener Bank	133,25 G
7½	Leipz. Bank	139,00 bz
5½	do. Kassen-Verein	105,50 G
8	do. Disc.-Gesellsch.	113,5 bzG
6½	Sächs. Bank	123,25 B
5	Weimar. Bank neue	99,00 G
0	Zwickauer	82,00 G

Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
12	Cröllw. Papierfabr.	170,50 G
6	do. Schuldverschr.	103,50 G
11	Lpz. Malzf. Schkeud.	151,75 G
7½	Thür. Gasgel. i. Lpz.	115,65 G
7½	do. Stamm-Pr.	124,50 G
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
4½	Aussig-Teplitzer	103,00 bz
5	Böhm. Nordbahn	85,90 G
5	do. Em. 1871	85,50 B
5	Buschtiehr. [B. Nbw.	86,00 bz
5	do. Em. 1871	85,40 bz
5	do. „ 1872	84,70 G
5	Dux-Bodenbach	87,10 G
5	do. Em. 1871	86,10 G
5	do. „ 1874	103,30 G
4½	Graz-Köflacher	76,25 B
5	do.	82,35 B
5	do. Em. v. 1872	82,35 B
5	Kaschau-Oderberg	82,80 G
5	Prag-Duz fco. Z.	89,60 bzG
5	do. II. Em. fco. Z.	89,60 bzG
5	Prag-Turnau	86,50 B
5	do. Em. 1870	86,60 B
5	do. Em. 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 27 April Ab. Unterh. 1,72. 28. Morg. 1,72.
Trotha 27. April Unterh. 1,90. 28 Morg. 1,90
Kalbe 27. April Oberp. 1,42. Unterp. 0,68.
Unstrut. Artern 27 April am Brücken-Pegel 0,52
Elbe, 27. April. Magdeburg 1,29. Torgau 1,00 Wittenberg 1,50. Roßlau 0,94. Barby 1,36. Dresden 26. April 0,90.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820429010/fragment/page=0003

Ganz außergewöhnlich billiger Verkauf

durch Ankauf eines feineren, großen **Herren-Garderobe-Geschäfts**, bestehend in:

eleganten Rock- und Jaquett-Anzügen aus nur guten, reinwollenen Stoffen und modern gearbeitet, in allen Größen, sowie einzelne **Röcke, Jaquettes, Hosen und Westen** in großer Auswahl,

ferner **Arbeits-Sachen**, bestehend in:

echt Hamburger Lederhosen mit und ohne Latz, die schwerste Sorte, welche es giebt, in allen verkäuflichen Farben, **Leder-Jaquettes und Westen, Cassenet-Jaquettes, Cassenet-, Court- und Zwirn-Hosen und Westen, Arbeitshemden u. s. w.**

Ich enthalte mich einer jeden Preisangabe und bemerke nur, daß Niemand, der nur irgendwie Lust zum Kaufen hat, in Folge der

wirklich staunend billigen

Preisstellung ohne zu kaufen mein Local verlassen wird.

Jeden, dem es daran liegt, sich für wenig Geld gut und billig kleiden zu wollen, mache ich auf diese wirklich seltene Gelegenheit besonders aufmerksam.

Markt im rothen Thurm. **J. Rogozinsky.** Gegenüber d. Siegesbrunnen.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Für sparsame Hausfrauen.

Für fast die Hälfte des Preises verkaufe ich noch

blau emaillirte Töpfe, Kessel, Eimer u. a. m.

da dieselben kleine unbedeutende Fehler in der Emaille haben.

Moritz König, Rathhausgasse 9, nahe der Poststraße.

In meinem Geschäft ist ein **Schirm** stehen geblieben.

Die Handschuhfabrik v. H. Schmidt

empfiehlt ihr Lager fertiger

Glacé- u. Waschlederhandschuh

zu Engros-Preisen.

Strohhüte,

das Neueste der Saison, vom Einfachsten bis zum Feinsten, ungarnirt von 25 ₰ an, garnirt von 50 ₰ an,

Blumen, Federn, Stoffe, Bänder und Agraffen

zu den billigsten Preisen

Forelle, nahe am Markt. Herm. Hitschke.

Putzmacherinnen erhalten Rabatt.

Billigste Bezugsquelle für neue Möbel

Klausthorstr. 16. G. Schaible.

In weiten Kreisen als anerkannt nur gute und gediegene Arbeit empfehlele ich mein gut sortirtes Lager zu dem allerbilligsten Preise.

Reparaturen billigst.

Alle von mir gekauften Sachen frei in's Haus.

Ziehung am 7. Juni.

CASSELER PFERDEMARKT-LOOSE à 3 M. GEGEN EINSENDUNG od. NACHNAHME d. BETRAGS TH. DIETRICH & Co. in CASSEL

Wiederverkäufer gesucht.

I-Träger, Eisenbahn-Schienen,

Grubenschienen, Säulen, Stall- und Dachfenster, überhaupt **eis. Bauconstructionen** liefert schnell und sachgemäss **A. Hartmann,** Quedlinburg, Lager für Berg- und Hütten-Produkte.

Universal-Vogelfutter

für Amseln, Drosseln, Nachtigallen,

bestes Ersatzfutter für Quark, Möhren u. s. w., verhindert namentlich das lästige Einstellen der Fliegen bei den Vögeln.

Ameiseneier, Hanfsaat, Kanariensaat, Leinsaat, Mohnsaat, Sommerrübsen, geschält, **Hafer, Weißhirse** und **Biscuit** für Exoten empfiehlt in stets frischer Waare **Friedr. Kalkhoff,**

Geiststraße 58, der Adler-Apotheke gegenüber.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, E. G.

Die Einlage-Bücher **Nr. 2061** und **Nr. 122,** Ersteres auf den Namen **Sachse** und Letzteres auf **Kersten** lautend, und das Mitglieder-Buch **Nr. 1040** sind angeblich verloren worden. Wir ersuchen diejenigen, die an genannten Büchern Rechte geltend zu machen haben, sich bis spätestens den 1. Juli a. c. bei uns zu melden, da nach diesem Termin alle Ansprüche an genannte Bücher für ungiltig erklärt werden. **Der Vorstand.**

Tanz-Unterricht.

Mein **Privat-Unterricht** (Sommer-Cursus) für Damen, Studirende, Kaufleute, Schüler 2c. beginnt am **8. Mai cr.** Gefl. Anmeldungen erbittet **A. Hardegen, Klausthorstraße 7, II.**

Pfälzer Schiessgraben.

Den brunnentrinkenden Herrschaften die ergebene Anzeige, daß sämmtliche gangbare Brunnen angekommen und vom 1. Mai ab getrunken werden können. Anmeldungen erbitte ein paar Tage vor Beginn der Kur. Auch ist **Ziegenmilch** daselbst zu haben. Hochachtungsvoll

G. Zunckel, Restaurateur.

Außerordentlich billiger Haus-Verkauf.

Das von mir gestern in Subhastation erstandene Hausgrundstück Böllbergerweg 28 bin ich Willens schleunig zu verkaufen. Näheres Vormittags 8—10 Uhr, Nachmittags 1—3 Uhr.

G. Keil, Jägerplatz 8, I.

Von Montag den 1. Mai ab steht ein Transport schöner Altenburger hochtragender frischmilchender **Kühe** und **Kalben** zum Verkauf.

Jul. Petzold, Weißenfels.

M. Salomon,

Leipziger Straße 91,

Manufactur-, Modewaaren-Handlung und Damen-Confection,

empfiehlt in großer Auswahl und sehr preiswürdig:

Neuheiten in **Kleiderstoffen, Umhängen, Jaquettes** und **Regenmänteln, Umschlagetücher, Leinen-** und **Baumwollenwaaren, Tischdecken, Gardinen etc. etc.**

Schwarze und couleurte **Cachemires,** schwarze **Seidenstoffe** und **Sammete** in vorzüglichen Qualitäten außergewöhnlich billig.

Nouveautés in Herrenhüten

Größte Auswahl elegantesten Genres

in Seide, Filz, Stroh und Stoff empfiehlt

Christian Voigt,

Halle a/S. Schmeerstraße.

Im Saale des Café David.

Sonnabend den 29. April

Extra-Salon-Concert

von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Abonnementsbillets haben Gültigkeit.

3 Billets 1 ℳ bei den Herren **Steinbrecher & Jasper.**

Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pfg.

Bad Wittekind.

Vielfachen Wünschen nachkommend, werden für die während der

Bade-Saison 1882

stattfindenden Nachmittags-Cur-Concerte (Sonntag, Dienstag und Freitag)

Passe-Partouts

zu nachfolgenden Preisen ausgegeben:

Eine Person: 5 Mk., zwei Personen: 8 Mk., 3 Personen: 10 Mark und jede weitere Person derselben Familie 2 Mark mehr.

Diese Billets sind in der Musikalienhandlung des Herrn H. Karmrodt, in den Geschäften der Herren Steinbrecher & Jasper, sowie bei Herrn Barth in Wittekind zu haben.

Hochachtungsvoll W. Halle.

Schützenfest zu Delitzsch

am 30. und 31. Mai, 1. und 4. Juni cr.

Platzanmeldungen für **Schaustellungen** u. s. w. bis 10. Mai erbeten.

Das Directorium der Schützengilde.

Strohhüte,

Blumen, Bänder etc.

Ungarnirte Hüte v. 35 Pf. an, Garnirte Hüte v. 75 Pf. an.

Knabenhüte in Stroh von 50 Pf. auf's Geschmackvolle garnirt.

Wie auch im vorigen Jahre werden sämmtliche Hüte **unentgeltlich**

Max Lichtenstein,

Leipzigerstraße 64.

Ein guter Plan.

OPTION. Umsatz von Fonds auf Option wirft häufig fünf- bis zehnmal das Anlagekapital in ebensovielen Tagen ab. Gedruckte deutsche Erklärung gratis. Adr.

GEORGE EVANS & Co.,

Fondsmäkler, Gresham House, London E. C.

Die Hutfabrik

von **A. Lchmann,** Schmeerstraße 14 empfiehlt sich im **Waschen, Färben,** und **Modernisiren** aller Arten **Filz-** und **Strohhüte** nach den **neuesten Façons.**

Plissé wird gebrannt **gr. Ulrichstr. 47, I.**

Die Hutfabrik

von

August Berger

empfiehlt ihre

Strohhut-Wäsche

ergebenst.

Schiefertafeln.

Billigste Bezugsquelle für Händler. 3. B. ab Halle Schock v. 2 ℳ 50 ₰ an. Preiscourant über **Griffel** und **Tafeln** sende franco.

G. E. Krause, Leipzigerst. 31 a. Th.

Zithern

liefert in anerkannt voliendeter Arbeit. Güte m. grosser Tonfülle, reinem Griffbrett von 16 M. an; feinere Qual. 22, 24, 28, 36—150 M.

Zitherschulen z. Selbsterlernen von 2,50 an. Saitenbezüge, sowie im Einzelnen nur beste Qualität stets frisch am Lager.

Die Musik- u. Instrumentenfabrik v. **Gustav Uhlig, Halle a/S., untere Leipzigerstr.**

Rasieren 5 ₰, Haarschneiden 15 ₰, für Militair **10 ₰,** für Kinder **10 ₰. Zöpfe** werden von **50 ₰** an gefertigt. **A. Stemmler, Domplatz 6.**

Von längerem Aufenthalt in Paris zurückgekehrt, beabsichtige ich **Stunden und Cure in französischer Grammatik und Conversation** zu geben. Gefällige Anmeldungen nehme ich Mittags von 12—1 Uhr entgegen.

Agnes Gosche,

Karlstraße 7, II.

Geese's Restauration.

Heute Sonnabend **Schlachtfest.**

Kaltenmark a/B.

Sonntag den 30. d. M. Nachmittags Concert, Abends Ball, wozu erg. einladet **Otto Berndorf.**

Wansleben a/See.

Restaurant

zum Seebad.

Zur bevorstehenden Saison empfehle meine neu eingerichteten Localitäten dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste jederzeit zur Zufriedenheit zu bedienen. Für Corporationen, Gesellschaften und Vereine eignen sich die Räume besonders zu größeren Ausflügen.

Nächste Bahnstation Teutschenthal oder Dampfschiffsverbindung nach Oberröblingen.

Eröffnung des Restaurants 1. Mai, wozu freundlichst einladet

C. Röhrborn.

Frank Barthen a. Californien giebt morg. Abd. 30. April im Saale des H. **Albert Müller** z. **Schlettau** groß. **Arab. u. Chinesischen Kunstvortrag** (nebst Gesang und Musik).

Sattelgesellschaft.

Sonntag, d. 30. April, Nachm. 3 Uhr.

Wettin.

Die gestrige Eröffnung der Theatervorstellungen im Preuß. Hof fand zur allgemeinen Befriedigung der Zuschauer statt und können wir nur referiren, daß wir eine derartige Gesellschaft, aus tüchtigen Schauspielern bestehend, seit langer Zeit nicht hier gehabt haben. Wir wünschen deshalb auch eine recht rege Betheiligung des Publikums umsomehr, als wir hören, daß die Gesellschaft nur bis Mitte Mai hier gastiren wird. **L.**

Familien-Nachrichten.

Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.

Ottomar Schimpff, Mag.-Sekr., und Frau **Anna geb. Börner.**

Berlin, den 26. April 1882.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein geliebter unvergeßlicher Gatte, unser theurer Vater, Herr Postdirector a. D.

Friedrich Arnold.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Halle a/S., den 27. April 1882.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 30. April Mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des alten Gottesackers statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5¼ Uhr verschied nach langen Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder, der Oberprimaner des Stadtgymnasiums

Fritz Kehling.

Halle a/S., den 28. April 1882.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr starb nach längeren Leiden unerwartet meine liebe Gattin, unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Pastor Albertine Scharfe geb. Fischer

im soeben vollendeten 70. Lebensjahre.

Halle a/S., den 27. April 1882.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres geliebten theuren Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Ortsrichters **Friedrich August Lützkendorf** zu **Gebüfte,** fühlen wir uns gedrungen für die uns so vielseitig bewiesene große Theilnahme, für die zahlreiche Begleitung, den reichen Blumenschmuck, und namentlich Herrn Pastor **Kulisch** in Zorbau für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Stadtmusikus **Friedemann** in Mücheln für die gestellte Musik unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Mutter, der Wittwe Frau **Quick,** sagen hiermit ihren aufrichtigen Dank

Die trauernden Kinder.

Für den Inseratentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820429010/fragment/page=0004